

tur, ihre Theologie sowie das in ihnen zum Ausdruck kommende Verhältnis von Theologie und Verkündigung. Im Schlußkapitel über die Aktualität der Predigten entfaltet Peerlink überzeugend die These, Bultmann habe seine Theologie so vorzüglich in seinen Predigten gestaltet, „daß sie als Gipfel seiner Theologie verstanden werden können“. Insgesamt zeigt dieses Buch – eigentlich spät genug –, wie töricht jene fast unglaublichen Anwürfe seiner Gegner aus den 50er Jahren gewesen sind, Bultmann könne unmöglich jene Theologie auf der Kanzel vertreten, die er im Hörsaal von sich gebe. Daß der Katholik Peerlink solchen Vorwurf zu Recht ad absurdum geführt hat, ist nicht das einzige Plus seines auch ökumenisch bedeutsamen Buches.

Bernd Jaspert

KIRCHE UND GESELLSCHAFT

Kirche im Umbruch der Gesellschaft. Studien zur Pastoralkonstitution „Kirche in der Welt von heute“ und zur Weltkonferenz „Kirche und Gesellschaft“. Herausgegeben von H. Stirnimann. Ökumenische Beihefte zur Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 3. Paulusverlag, Freiburg/Schweiz 1970. 132 Seiten. Broschiert sfr. 12,-.

Die Gleichartigkeit sozialetischer Aufgabenstellungen, denen sich die beiden großen Konfessionen gegenübersehen, wird an den hier vorgelegten Studien zur Pastoralkonstitution „Kirche in der Welt von heute“ und zur Weltkonferenz „Kirche und Gesellschaft“ deutlich. Ernest-Jean Kaelin behandelt „Les fondements théologiques de ‚Gaudium et spes‘“, Hans Ruh „Kirche und Gesellschaft“, Kurt Stalder führt in zu beiden Fragenkreisen von einem Seminar der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft 1968 erarbeitete Thesen ein. Franz Böckle schließlich widmet dem Thema „Wirklichkeit Gottes und Sozialethik“ eine Grundsatzbetrachtung.

Eine von Philippe Reymond zusammengestellte „Internationale Bibliographie“ umfaßt mehr als 600 Titel, wobei freilich die Sondernummer der „Ökumenischen Rundschau“ zur Genfer Weltkonferenz sowie weitere Beiträge dieser Zeitschrift zu den genannten Themen versehentlich ausgelassen sind. Dies soll einer Mitteilung des Herausgebers zufolge durch eine Ergänzungsbeilage nachgeholt werden.

Kg.

Bert V. A. Röling, Einführung in die Wissenschaft von Krieg und Frieden. Neukirchner Verlag, Neukirchen 1970. 275 Seiten. Leinen DM 14,-.

Die Probleme von Krieg und Frieden gehören seit den Anfängen der ökumenischen Bewegung zum Kernfeld ihrer Interessen und ihrer Auseinandersetzungen. Erst ein langer, schmerzvoller Weg führte jedoch aus der Atmosphäre des Gesinnungswettstreites und der kirchlich-theologischen Standpunktfehen heraus und zu der Einsicht hin, daß man mehr über den Krieg wissen muß, um für den Frieden etwas tun zu können. Der Bericht der Weltkirchenkonferenz von Evanston stellte 1954 selbstkritisch fest: „Es reicht nicht aus, wenn die Kirchen verkünden, der Krieg sei etwas Böses. Sie müssen aufs neue die christlichen Wege zum Frieden studieren . . . , sie müssen die psychologischen und sozialen, die politischen und wirtschaftlichen Ursachen des Krieges ergründen, analysieren und sie beseitigen helfen.“ Die menschliche Gesellschaft ist im Maß ihrer Möglichkeiten, Übel zu verhindern und Bedürfnisse zu befriedigen, für die gegenwärtigen und künftigen Verhältnisse und Mißverhältnisse verantwortlich geworden. Der Krieg kann nicht länger – wie einst die Pest – als blindes Verhängnis oder Geißel Gottes hingenommen werden. Nicht nur einige Fachleute, sondern *alle* müssen mehr über die Ursachen des Krieges und die Bedingungen des Friedens wissen, damit die not-